
Bericht

Evaluation des Projekts Gesundheits-Lotsen

Evaluation des Projekts Gesundheits-Lotsen

Dr. Andreas Borchers

**Institut für Entwicklungsplanung und
Strukturforschung (ies) GmbH**

Leonhardtstr. 8

30175 Hannover

Tel.: 0511 3997-0

E-Mail: mailbox@ies.uni-hannover.de

Web: www.ies.uni-hannover.de

Inhaltsverzeichnis

1. Das Programm Gesundheitslotsen.....	1
2. Zielsetzung und Methode der Evaluation.....	3
3. Ergebnisse.....	5
3.1 Feedback der Teilnehmenden ("Lots:innen")	5
3.2 Feedback der Durchführenden ("Lotsen-Lotsen")	6
3.3 Feedback der externen Referent:innen (Gastdozent:innen).....	8
3.4 Feedback der beteiligten Einrichtungen	9
4. Fazit und Empfehlungen.....	13

1. Das Programm Gesundheitslotsen

Im Zeitraum von 2019 bis 2022 hat Special Olympics Niedersachsen das von der Kaufmännischen Krankenkasse KKH geförderte Kooperationsprojekt "Gemeinsam stark für unsere Gesundheit - die Gesundheitslotsen der Special Olympics Niedersachsen" durchgeführt. In diesem Vorhaben wurden Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zu Gesundheitslots:innen ausgebildet. Das Projekt verfolgte das Ziel, sie in die Lage zu versetzen, ihrerseits Menschen in ihrem Lebensumfeld zu Fragen der Gesundheitsförderung zu beraten und auch selbst gesundheitsförderliche Maßnahmen und Angebote durchzuführen bzw. zu initiieren. Kern des Projekts ist das Fortbildungskonzept für die Gesundheitslots:innen, das Vorhaben umfasste daneben aber auch weitere Aktivitäten, so u.a. eine weitere Betreuung der Aktivitäten der Gesundheitslots:innen durch die Projektleiterinnen von Special Olympics Niedersachsen im Nachgang nach den Fortbildungen.

Im genannten Zeitraum wurden zwei Schulungsreihen durchgeführt. An jeder Reihe haben sich vier niedersächsische Einrichtungen, in denen die Zielgruppe lebt bzw. arbeitet, beteiligt. Dabei handelte es sich um die folgenden acht Einrichtungen:

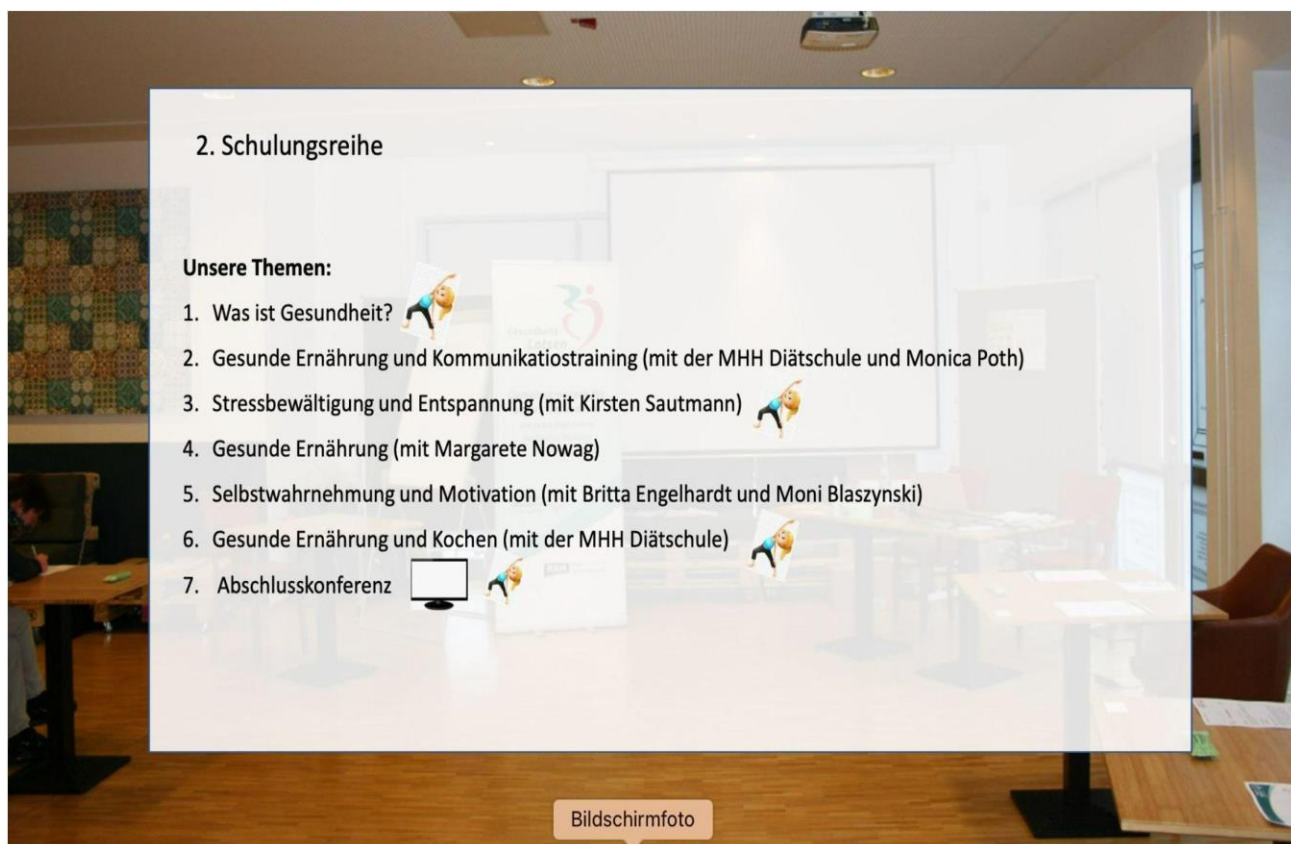
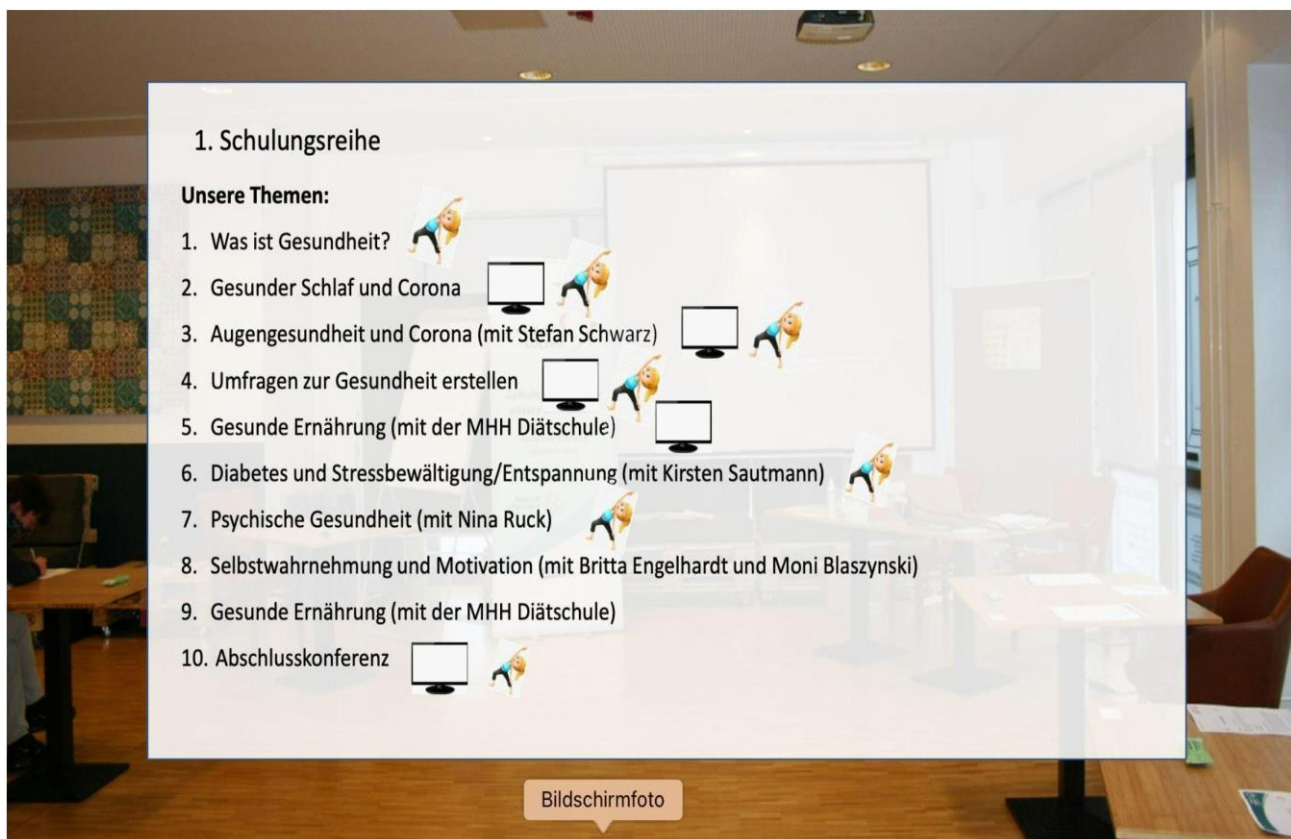
- bei der ersten Schulungsreihe: Lebenshilfe Lammetal; Diakonie Himmelsthür in Hannover-Döhren; Biohof Isenbüttel; Hannoversche Werkstätten;
- bei der zweiten Schulungsreihe: Lebenshilfe Hildesheim; Lebenshilfe Braunschweig; Lebenshilfe Wolfsburg; Lobetalarbeit Celle.

An jeder Schulungsreihe haben sich sieben Personen beteiligt. In der Regel waren dies - wie ursprünglich vorgesehen - zwei pro beteiligter Einrichtung, aus zwei Einrichtungen hat dagegen lediglich jeweils eine Person teilgenommen. Beim ersten Durchgang hat eine Person ihre Teilnahme abgebrochen, so dass insgesamt also 13 Gesundheitslots:innen ausgebildet wurden. (In der zweiten Schulungsreihe gab es darüber hinaus eine Vertreterin, die an einzelnen Terminen teilgenommen hat, an denen der betreffende Gesundheitslotse verhindert war.)

Ursprünglich war vorgesehen, dass in jedem Durchgang sieben bis acht Termine stattfinden sollten, jeweils im Umfang von etwa einem halben Tag. Tatsächlich wurde insbesondere die erste Schulungsreihe allerdings sehr stark durch die COVID-19-Pandemie beeinflusst. Diese führte wiederholt zu notwendigen Terminverschiebungen und weiteren Änderungen der Durchführung. Einiges, was als Präsenzveranstaltung geplant war und was gemeinschaftlich hätte umgesetzt werden sollen (z.B. mit gemeinsamer Essenszubereitung), konnte nur online durchgeführt werden. Um nicht zu große Zeiträume zwischen den Terminen entstehen zu lassen, wurden zudem kürzere Termine 'dazwischengeschoben', wodurch sich deren Gesamtzahl erhöht hat.

Übersicht 1 auf der folgenden Seite zeigt den Ablauf und die Inhalte der beiden Schulungsreihen. Erkennbar ist, dass neben den beiden Abschlussveranstaltungen die Veranstaltungen zwei bis fünf der ersten Reihe online stattfanden.

Einige der Schulungsinhalte wurden von den Projektleiterinnen von Special Olympics Niedersachsen vermittelt. Häufig wurden einzelne Themenblöcke auch von externen Referent:innen umgesetzt. Soweit dies der Fall war, sind deren Namen in der Übersicht ebenfalls aufgeführt.



Übersicht 1: Themen der ersten und zweiten Schulungsreihe
(Quelle: Abschlussdokumentation 27.10.2022)

2. Zielsetzung und Methode der Evaluation

Bei der Evaluation wurden die Umsetzung, die Zielerreichung und die Wirkungen der durchgeführten Maßnahmen in den Blick genommen. Dabei beziehen sich

- die **Umsetzung** auf die beiden Schulungsreihen: Hier ging es um eine fundierte, nachvollziehbare und differenzierte Bewertung der einzelnen oben dargestellten Termine bzw. der in diesem Rahmen umgesetzten Themenblöcke;
- die **Zielerreichung** auf die ausgebildeten Gesundheitslots:innen. Dabei ging es u.a. darum, ob sie den jeweiligen Themen folgen konnten und ob sie (nach eigener Einschätzung) etwas gelernt haben; und
- die **Wirkungen** darauf, ob es beispielsweise bei ihnen selbst zu Verhaltensänderungen im Sinne eines gesundheitsbewussteren Verhaltens kam und ob sie in ihren Einrichtungen andere Mitarbeiter:innen oder Mitbewohner:innen informieren und dazu motivieren konnten.

Im Rahmen der Evaluation wurden sowohl summative als auch formative Handlungsansätze umgesetzt. Dabei wurden die Perspektiven der unterschiedlichen Beteiligten bzw. Akteur:innen berücksichtigt:

- der an den Angeboten teilnehmenden (künftigen) Gesundheitslots:innen,
- der Organisatorinnen ("Lotsen-Lotsen"),
- der externen Referent:innen sowie
- der beteiligten Einrichtungen.

In den Blick genommen wurden zunächst die einzelnen Tage der beiden Schulungsreihen.

Die teilnehmenden **Gesundheitslots:innen** haben am Ende jedes Schultages einen speziell für sie konzipierten Feedbackbogen ausgefüllt. Neben einer Gesamtbewertung haben sie sich geäußert zu den Inhalten des Tages (z.B. ob sie alles verstanden haben und ob sie etwas gelernt haben), aber auch ob es Spaß gemacht hat, anstrengend oder 'auch manchmal langweilig' war u.a. Zudem konnten sie Anmerkungen und Vorschläge in offener Form notieren. Dieser Bogen wurde zielgruppengerecht mit grafischen Mitteln und in einfacher Sprache gestaltet.

Die **Organisatorinnen oder "Lotsen-Lotsen"**, also die Projektleiterinnen von Special Olympics Niedersachsen, haben jeweils am Ende des Schultages einen Feedbackbogen ausgefüllt. Neben einer unmittelbaren pauschalen Bewertung ('Wie hat Ihnen die Umsetzung dieses Workshops insgesamt gefallen?') haben sie bewertet, ob das vorgesehene Konzept problemlos umgesetzt werden konnte, ob die Lotsen einbezogen wurden und gut mitgewirkt haben, ob die Referent:innen gut zusammengearbeitet haben, ob es störende Einflüsse gab und ob beim nächsten Mal etwas anders gemacht werden sollte. Neben einer Bewertung gab es Platz für Begründungen und Anmerkungen, wovon beim Ausfüllen rege Gebrauch gemacht wurde.

Sofern an einem Termin **externe Referent:innen (Gastdozent:innen)** beteiligt waren, haben diese ebenfalls zeitnah im Anschluss jeweils einen Feedback-Bogen ausgefüllt. Die Bewertungen und Fragen entsprechen denen, die auch die "Lotsen-Lotsen" ausgefüllt haben. Ein Unterschied besteht allerdings darin, dass die Externen ausschließlich den oder die von

ihnen durchgeführten Themenblock bzw. –blöcke bewertet haben, während sich die Aussagen der Projektleiterinnen auf den gesamten Schulungstag bezogen.

Damit wurden die oben genannten Schulungstage unmittelbar und unabhängig voneinander von bis zu drei Seiten bewertet. Aufgrund der Besonderheiten der ersten Schulungsreihe konnte allerdings nicht jeder Termin bewertet werden, hierzu liegen Bögen zu insgesamt sieben Terminen vor. Aus der zweiten Reihe liegen Bögen zu allen sechs Schulungsterminen vor. Zu den beiden Abschlusskonferenzen wurden keine Bögen ausgefüllt.

In der folgenden Übersicht 2 ist die Anzahl der Bögen dargestellt, differenziert nach der ersten und zweiten Schulungsreihe.

Ausfüllende	Erste Schulungsreihe	Zweite Schulungsreihe	Gesamt
Lots:innen	34	32	66
Lotsen-Lotsen	13	12	25
Externe Referent:innen (Gastdozent:innen)	19	12	31

Übersicht 2: Ausgefüllte Evaluationsbögen Lotsen, Lotsen-Lotsen und externe Referent:innen nach Durchgängen

Zur Evaluation gehörte ferner eine **teilnehmende Beobachtung**. In Absprache mit den Projektleiterinnen wurde hierfür bei jeder der beiden Reihen jeweils ein Schulungstag ausgewählt. Zu den Aspekten, die dann anhand eines entsprechenden Bogens beobachtet wurden, zählen u.a. Verlauf, Atmosphäre, Methodeneinsatz und Prozessgestaltung sowie Inputs und Beteiligung der Teilnehmenden.

In der Gesamtschau ergänzen sich die verschiedenen Sichtweisen einander und ergeben zu jedem Termin ein - wie aus Teilen eines Puzzles zusammengesetztes - differenziertes Bild.

Neben der Betrachtung der Schulungstage wurden die **Einrichtungen, in denen die Lots:innen leben bzw. arbeiten**, berücksichtigt. Hierzu wurden leitfadengestützte Interviews mit den Zuständigen aus allen acht beteiligten Einrichtungen geführt, je nach deren Möglichkeiten und Wünschen vor Ort (als Einzel- oder Gruppeninterview), digital (Video) oder telefonisch. Diese in der Regel etwa einstündigen Gespräche fanden gegen Ende der jeweiligen Schulungsreihe nach dem letzten Schulungstermin statt. Darin wurden die Vorbereitung, die Begleitung und die Nachbereitung der Teilnahme durch die jeweilige Einrichtung sowie Bewertungen und Verbesserungsmöglichkeiten angesprochen. Ein weiteres Thema war die Umsetzung von gesundheitsförderlichen Angeboten und Maßnahmen durch die Gesundheitslots:innen, die jedoch, wie sich zeigte, nicht immer erfolgt oder die erst in Ansätzen vorbereitet worden war.¹ Die Ergebnisse der Interviews wurden im Anschluss jeweils ausführlich protokolliert.

¹ Ursprünglich vorgesehen waren auch Interviews mit den Peers, also den Adressat:innen der Maßnahmen der Lots:innen in den Einrichtungen. Hierbei sollte es um deren Erfahrungen und Bewertungen aus der Teilnahme gehen. Da die Umsetzung von Angeboten durchgängig später als ursprünglich geplant stattfand bzw. stattfinden konnte oder es bis zum möglichen Interviewtermin noch keinerlei derartige Aktivitäten gegeben hatte, waren alle Einrichtungen der Ansicht, dass diese nicht sinnvoll wären. Deshalb musste darauf verzichtet werden.

Bei der Evaluation wurde ein formativer Ansatz verfolgt. Das bedeutet, dass über die strukturierte Beobachtung von Maßnahmen eine fundierte Bewertung ermöglicht wurde, die dann zeitnah zurückgespiegelt wurde und die damit Veränderungen und Verbesserungen im weiteren Vorgehen ermöglicht hat. Im Anschluss an den ersten Durchgang gab es dazu für die Auftraggeber eine strukturierte Präsentation von Zwischenergebnissen. Im Projektverlauf bestand darüber hinaus ein wiederholter Austausch mit den Projektleiterinnen (Lotsen-Lotsen). Ferner gehörte dazu die Teilnahme und Beteiligung an den beiden Abschlussveranstaltungen.

3. Ergebnisse

Die Eintragungen in die oben dargestellten Erhebungsbögen der Teilnehmenden, der Durchführenden sowie der externen Referent:innen wurden einschließlich aller Freitext-Angaben in eine EXCEL-Datei übertragen. Zu den Interviews mit Vertreter:innen der beteiligten Einrichtungen wurden im Nachgang ausführliche Protokolle angefertigt. Die Beobachtungen aus der teilnehmenden Beobachtung wurden ferner jeweils in einem strukturierten Bogen schriftlich festgehalten. Diese Unterlagen bilden wesentliche Grundlagen für die im Folgenden dargestellten Ergebnisse. Zur Ergänzung wurden darüber hinaus weitere, von den Projektleiterinnen zur Verfügung gestellte Unterlagen berücksichtigt, u.a. Zeitpläne, Materialien zu einzelnen Veranstaltungen und die Dokumentationen der Abschlussveranstaltungen der beiden Schulungsreihen.

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt im Folgenden nach unterschiedlichen Perspektiven: der Teilnehmenden bzw. 'Lots:innen' (Abschnitt 3.1), der Durchführenden bzw. "Lotsen-Lotsen" (Abschnitt 3.2), der externen Referent:innen bzw. Gastdozent:innen (Abschnitt 3.3) und schließlich der beteiligten Einrichtungen (Abschnitt 3.4).

3.1 Feedback der Teilnehmenden ("Lots:innen")

Die Teilnehmenden haben zunächst eine Gesamtbewertung des jeweiligen Schulungstages abgegeben und die Frage beantwortet: 'Wie hat Ihnen die Fortbildung insgesamt gefallen?' Ihre Bewertung fällt nahezu durchgängig positiv aus. Teilweise wurde dies erläutert, z.B. *"Das Seminar war toll. Es hat mir heute sehr viel Spaß gemacht."* oder *"Ich fand die Vorträge sehr gut und ich fand es sehr interessant. Die Pausen waren auch sehr gut gelegt und ich fand, es war ein sehr schönes Seminar."*

Eine Ausnahme hiervon ist der erste Termin zum Thema Ernährung aus der ersten Schulungsreihe, der einer Teilnehmerin *"nicht so gut"* gefallen hat. Sie hat im Bogen erläutert, dass sie *"nichts neues"* gelernt habe und dass es – wohl auch deshalb – *"immer"* langweilig gewesen sei. Allerdings hatte sie an dem Tag wegen eines anschließenden Impftermins nur eine Stunde lang teilgenommen, so dass sich ihre Bewertung nur auf diesen kurzen Abschnitt bezog. Ein anderer Bogen zu diesem Tag wurde ausnahmsweise im Nachgang von einer Lotsin gemeinsam mit einer Betreuerin ausgefüllt, die schrieb: *"Das Rezept stellte für x keine Herausforderung dar, so kam es zu Wartezeiten und sie wurde nervös und unruhig. Dadurch ist die Laune gesunken. Zusätzlich hat sie das ungeordnete Reden im Team der anderen sehr stark gestört. Eine weitere Schwierigkeit ist das niedrige Selbstwertgefühl von Frau x und damit verbundene Ängste, sich am Onlinemeeting aktiv zu beteiligen, sowie Kritik zu äußern, wenn sie etwas stört. An sich fand x die Idee toll, das Essen hat uns auch sehr*

gut geschmeckt." Alle anderen Lots:innen-Bögen zu diesem und auch den anderen Tagen, in denen es um Ernährung ging, enthalten weit überwiegend oder sogar ausschließlich positive Bewertungen.

Auch zu den weiteren oben genannten Kategorien wurden von den Lots:innen weit überwiegend positive Aussagen getroffen. Zu den Inhalten wurde fast immer angegeben, dass sie alles verstanden haben und dass sie etwas gelernt haben, was gut für sie selbst ist und wie sie anderen helfen können. Es gibt nur vereinzelt Nennungen von 'teils-teils', die sich aber nicht bei einzelnen Veranstaltungen häufen.

Die weiteren Bewertungen zum Ablauf waren ebenfalls weit überwiegend positiv: Es hat in der Regel Spaß gemacht, die Teilnehmenden konnten nach eigener Aussage gut mitmachen und es war nicht langweilig. Auch Essen und Verpflegung wurden sehr positiv bewertet. Vereinzelt wurde im ersten Durchgang sichtbar, dass die Durchführung als Online-Seminar erschwerend war, so hieß es einmal: *"Ich hätte gerne öfter etwas gesagt und wurde manchmal stumm geschaltet."* In einem anderen Bogen hieß es später: *"Endlich wieder Seminare in Hannover :-)"*

Eine Besonderheit ist das Statement 'Es war sehr anstrengend.' Hierzu wurde in annähernd der Hälfte aller Bögen 'teils-teils' angegeben, etwa ebenso viele fanden es allerdings nicht anstrengend. Dieses Ergebnis deutet darauf hin, dass die Teilnehmenden durchaus gefordert wurden und das auch wahrgenommen haben, dass sie sich aber nicht überfordert fühlten – denn es wurde so gut wie nie 'ja' angegeben.

Im Vergleich der beiden Durchgänge fällt auf, dass der zweite insgesamt positiver bewertet wurde. Der Anteil der positiven Aussagen ist höher, 'teils-teils'-Antworten kommen noch seltener vor. Lediglich drei Bögen enthalten eine größere Anzahl von 'teils-teils'-Bewertungen. Einmal wird erläutert: *"Es war für mich zwar ziemlich unruhig und kurzatmig, trotzdem habe ich Wissen mitnehmen können und es hat mich inspiriert."*, in einem anderen heißt es *"Danke für die verständnisvolle Rücksichtnahme :)"* Die drei Bögen stammen von unterschiedlichen Schultagungen. Es ist denkbar, dass sie von der gleichen Person ausgefüllt wurden. (Da alle Bögen anonym abgegeben wurden, kann dies allerdings nicht mit Bestimmtheit gesagt werden.)

3.2 Feedback der Durchführenden ("Lotsen-Lotsen")

Die Durchführenden bzw. "Lotsen-Lotsen" haben ebenfalls zum jeweiligen Schultag, in der Regel an dessen Ende, einen Feedbackbogen ausgefüllt. Zu allen Terminen (bis auf eine Ausnahme) liegen zwei direkte Einschätzungen von ihnen vor. Neben einer Gesamteinschätzung wurde die Umsetzung nach verschiedenen Kriterien bewertet, dazu gab es neben der Ankreuzmöglichkeit jeweils Platz für eine Begründung oder Anmerkungen als Freitext. Die Durchführenden haben dies auch als Möglichkeit zur Selbstreflexion verstanden und hierzu vielfältige differenzierte, offene und zum Teil sehr umfangreiche Eintragungen gemacht.

Die Gesamtbewertung der Workshops wurde durchgängig als 'sehr gut' oder 'gut' vermerkt, die weiteren Vorgaben 'teils-teils' und 'nicht so gut' wurden nicht angekreuzt. In den sechs Fällen, in denen 'gut' angegeben wurde, war die andere Nennung jeweils 'sehr gut', so dass es keinen Termin gibt, der von beiden Lotsen-Lotsen "nur" als 'gut' bewertet wurde.

Die Konzepte für die Workshoptage konnten ihrer Einschätzung nach jeweils 'sehr gut' umgesetzt werden. Es gibt allerdings zwei Termine, bei denen beide lediglich ein 'gut' vergeben haben. Im ersten Durchgang betraf das den Termin mit dem Thema 'Diabetes und Stressbewältigung/Entspannung'. Hierzu wurde angemerkt, dass *"etwas wenig Zeit"* zur Verfügung stand und es wurde vermerkt: *"generell lief alles sehr gut und hat gut geklappt, aber etwas zu viel vorgenommen"*.

Das Thema Zeitmanagement wird in den Bögen auch an anderen Stellen bzw. in anderen Zusammenhängen angesprochen. Gelegentlich *"mussten zwar paar Übungen gestrichen werden [...], aber das brachte den Ablauf nicht durcheinander"*. Oder es wurde angemerkt, dass *"die vorgesehene Zeit etwas überschritten"* wurde. Dies kam in der ersten Schulungsreihe häufiger vor als in der zweiten, und es wurde jeweils bei den ersten Terminen eher angemerkt als bei späteren. Dieses beides deutet darauf hin, dass hierauf flexibel reagiert wurde. Ebenfalls zu berücksichtigen waren Besonderheiten der Teilnehmenden, auf die eingegangen werden musste: *"bei Kommunikation wurde etwas viel Zeit von x [Lotse] gebraucht (daher wurde weniger geschafft als geplant, aber wahrscheinlich ist das auch nicht schlimm)"*, oder es kam vor, dass einer *"mal raus"* musste.

Der zweite Workshoptag, bei dem die Konzeptumsetzung als 'gut' bewertet wurde, war der Auftakttermin der zweiten Schulungsreihe. Hier wurde bedauert, dass *"leider Lotsen fehlen (Corona und möchte nicht)"* und *"dass zwei wieder abreisen mussten"*. Außerdem gab es *"etwas viele Wortbeiträge"*, was dann allerdings auch positiv in Bezug auf die durchaus gewünschte Beteiligung der Lots:innen bewertet wurde.

Die Einbeziehung der Teilnehmenden ist in beiden Schulungsreihen nach Einschätzung der Durchführenden durchgängig sehr gut gelungen. Dies wurde häufig noch erläutert, zum Beispiel: *"Die Teilnehmenden haben sehr gut mitgemacht und überraschten mal wieder durch ihre konstruktiven Anregungen und auch Fragen."* Wichtig war immer wieder, nach Möglichkeit alle Lots:innen oder zumindest möglichst viele von ihnen einzubeziehen. Es war *"sehr interaktiv, sehr gut, dass Vortragen geübt wurde"* oder *"sehr interaktive Gestaltung des Theorie- & im Praxisteil natürlich auch"*. Die Interaktion wurde sehr genau beobachtet: *"4 von 6 haben gut mitgewirkt"* oder *"Die meisten waren sehr aktiv, aber bei x müssen wir eventuell nochmal schauen, ob uns etwas einfällt, um ihn mehr einzubeziehen."* Diese Bewertungen beziehen sich nicht nur auf die eigenen Anteile, sondern ebenso auf die Beiträge der externen Referent:innen.

Die Durchführenden bzw. 'Lotsen-Lotsen' haben an allen Terminen teilgenommen, bei manchen waren zusätzlich noch ein oder zwei externe Referent:innen einbezogen. Die Zusammenarbeit war durchgängig sehr gut, die Beiträge haben sich gut ergänzt und die Externen bildeten *"ein super Team"*. Mehrfach wurde in diesem Zusammenhang darauf eingegangen, dass im Vorfeld eine intensive Abstimmung mit den Gastdozent:innen notwendig war und erfolgt ist (*"Es wurde viel im Vorfeld gesprochen", "vorher gute Absprache"*).

Bei einzelnen Veranstaltungen gab es störende äußere Einflüsse. So war die Umsetzung als Online-Veranstaltung zu Beginn teilweise etwas "holprig", was die Lotsen-Lotsen aber als *"nicht schlimm"* oder *"letztendlich marginal"* bewerteten. Vereinzelt entstanden Herausforderungen durch die Teilnehmenden, z.B. bei der Anreise (*"kam auch etwas zu spät & musste an der Haltestelle abgeholt werden (etwas Unruhe, aber ging)"*) oder weil begleitend *"Extra-Betreuung"* notwendig war: *"aber das ist auch normal, denn Handicaps gehören dazu. Beispiel: Wenn Leute raus müssen..."* Auch bei der teilnehmenden Beobachtung zeigte sich,

dass die Lotsen-Lotsen auf diese Situationen eingegangen sind und spontan Unterstützung geleistet haben. Von Vorteil war dabei, dass sie zu zweit waren, so dass sich eine um den Lotsen kümmern konnte und die andere das Seminar weiter begleiten konnte.

Bei zwei Veranstaltungen, einer in der ersten und einer in der zweiten Schulungsreihe, wurde der Umgang der Durchführenden mit *"problematischen Aussagen"* thematisiert. Zuerst betraf dies das *"Stichwort: "Flüchtlinge"*, danach gab es *"mehrfach [...] unangebrachte sexuelle Witze, Anspielungen usw."* Konsequenzen sahen die Lotsen-Lotsen darin, *"das auf jeden Fall im Blick behalten & ggf. mal eine Ansage [zu] machen"* und: *"für die Zukunft könnte das auch bedeuten, bei der Auswahl der Lots:innen stärker auf ein ausgeglichenes Geschlechterverhältnis zu achten"*. Wie erwähnt wurde dies jeweils nur einmalig notiert, es scheint sich damit nicht um Dauerprobleme gehandelt zu haben.

3.3 Feedback der externen Referent:innen (Gastdozent:innen)

Insgesamt gab es bei den beiden Schulungsreihen jeweils vier Termine, an denen externe Referent:innen beteiligt waren (siehe Übersicht 1). Diese konnten an den Tagen mehrere Themenblöcke übernehmen, z.B. einen Theorie- und einen Praxis-Block. In diesem Fall haben sie wie erwähnt jeden Block einzeln bewertet, in dem genannten Beispiel also zwei Bögen ausgefüllt.

In weiten Teilen haben die externen Referent:innen ähnliche Bewertungen notiert wie die Lotsen-Lotsen. Die Gesamtbewertung war überwiegend 'sehr gut'. Auch die Umsetzung des Konzepts für ihren Themenblock bzw. für ihre Themenblöcke gelang weit überwiegend problemlos. In den wenigen Fällen, in denen sie das "nur" mit 'gut' bewertet haben, lag dies erkennbar an *"technischen Problemen"*, die im ersten Durchgang im Zusammenhang mit der Durchführung als Online-Seminar auftraten (*"Teilweise Umsetzung (Zoom) war problematisch"*), oder mit dem Zeitmanagement (*"zu wenig Zeit"*); auf beides wurde oben bereits eingegangen.

In Bezug auf die Teilnehmenden haben sich die externen Referent:innen ausgesprochen positiv geäußert. Durchgängig wurde angegeben, dass sie gut einbezogen werden konnten und sich sehr gut beteiligt haben. Dies gilt für beide Schulungsreihen gleichermaßen. Es wurden Aussagen getroffen wie *"eine tolle und aktive Gruppe, die gut zur Mitarbeit motiviert werden konnte"* und *"tolle Motivation, teilweise gute Selbstreflexion"*. Vereinzelt konnte die Beteiligung allerdings auch zu einer Herausforderung werden: *"Es war manchmal schwierig, die Unterhaltungen der Teilnehmer zu stoppen und mit dem nächsten Thema fortzufahren."* Dann war eine gute Moderation gefordert: *"Manchmal wurde es unruhig, aber immer zum Thema und gute Lösung mit der roten Stop-Karte."*

Die hohe Beteiligung liegt auch daran, dass die Auswahl der Teilnehmenden ihrer Ansicht nach gut gelungen war, denn diese hatten ein *"ähnliches Wissens- und Kompetenzniveau. Großes Interesse"*, wie etwa im zweiten Durchgang notiert wurde. Und in der ersten Schulungsreihe wurde einmal angemerkt: *"Ich war etwas überrascht von den teilweise differenzierten Zwischenfragen. Das hätte ich so eher nicht erwartet."* Bezogen auf einen anderen Themenblock, ebenfalls in der ersten Schulungsreihe, wurde dementsprechend auf die Frage, ob sie beim nächsten Mal etwas verändern würden, festgehalten: *"den Lotsen mehr Aufgaben geben/mehr zutrauen"*. Weit überwiegend würden die externen Referent:innen allerdings nichts ändern: *"Nein, wir/ich würde/n es nochmal genauso machen."*

3.4 Feedback der beteiligten Einrichtungen

Die Einrichtungen, in denen die Lots:innen leben bzw. arbeiten, sind wichtige Akteure sowohl bei der Vorbereitung als auch bei der Durchführung, also der Phase, während der die Schulungen stattfinden, und schließlich auch in der Folgezeit, in der die Lots:innen Maßnahmen konzipieren und umsetzen sollen. Dabei sind die Rahmenbedingungen, unter denen dieses jeweils geschieht, in den acht beteiligten Einrichtungen sehr unterschiedlich.

Bei der überwiegenden Mehrzahl von diesen handelt es sich um Einrichtungen, in denen die Lots:innen arbeiten. Fast alle waren Werkstätten, auch ein Biohof war einbezogen. Zum Teil haben die Lots:innen hier nicht nur gearbeitet, sondern auch gewohnt. So kam es vor, dass von den zwei Teilnehmer:innen einer Werkstatt eine:r dort auch wohnte, die andere Person aber nicht. Beteiligt war außerdem eine stationäre Wohneinrichtung mit im Stadtteil verstreut liegenden Wohnungen. Diese Teilnehmerin hat andernorts gearbeitet, wobei ihre Arbeitsstelle an dem Lotsenprojekt nicht beteiligt war. Das führte dazu, dass sie für die Teilnahme an den Schulungstagen Urlaub nehmen musste; die anderen Lots:innen wurden dagegen von ihren Arbeitsstätten dafür freigestellt.

Einige der beteiligten Einrichtungen sind groß und haben mehrere Standorte, dies trifft allerdings nicht auf alle zu. Unterschiedlich ist auch, inwieweit es gemeinsame Aktivitäten in den Einrichtungen gab. In den Interviews wurde zum Teil von gemeinsamen Mittagessen und etablierten, z.B. wöchentlichen Terminen in größerer Runde berichtet, andernorts gab es aber auch keinerlei regelmäßige alltägliche Kommunikation in einem größeren Kreis der Mitarbeitenden bzw. Bewohner:innen. Besonders im Zusammenhang mit der ersten Schulungsreihe wurde erwähnt, dass gemeinsame Aktivitäten aufgrund der COVID-19-Pandemie abgenommen haben oder ganz weggefallen sind.

Während der Durchführung kam es zu mehreren personellen Wechseln. Dies betrifft sowohl die Betreuungspersonen bzw. Zuständigen in den Einrichtungen, aber auch ein Lotse ist weggezogen in ein anderes Bundesland.

Vorbereitung

Alle Einrichtungen waren intensiv in die Vorbereitung einbezogen. Bei der Information über das Lotsen-Projekt und der Entscheidung für die Teilnahme daran haben die bereits vorher bestehenden, teilweise langjährigen Kontakte zu Special Olympics Niedersachsen eine wichtige Rolle gespielt.

Bei der Auswahl der Teilnehmer:innen waren alle Einrichtungen einbezogen, allerdings in unterschiedlicher Weise. Insbesondere beim ersten Durchgang stand dafür relativ viel Zeit zur Verfügung. Beim zweiten war dieser Zeitraum deutlich kürzer, allerdings konnte die Auswahl ähnlich erfolgreich abgeschlossen werden wie zuvor. Auch die Lotsen-Lotsen waren hierbei einbezogen und standen in zum Teil engem Kontakt mit den Einrichtungen, vor Ort haben sie beispielsweise Auswahlgespräche mit einer größeren Zahl von Bewerber:innen geführt. Einige Einrichtungen haben selbst Auswahlgespräche geführt, teilweise in größerer Zahl.

Die Einrichtungen hatten jeweils eine Vorauswahl getroffen von Personen, denen sie eine Lotsen-Rolle zutrauen würden. In einigen Einrichtungen gab es dafür eine größere Zahl von Bewerber:innen. Die Teilnahme war freiwillig, d.h. eine Voraussetzung war in jedem Fall die Bereitschaft dazu. (Eine besondere Hürde bestand hier bei der Lotsin, die dafür Urlaubstage

nehmen musste. Auch sie hat sich freiwillig beteiligt.) Daneben haben die Einrichtungen unterschiedliche Kriterien herangezogen. Häufig genannt wurde, dass die (potentiell) Teilnehmenden

- *"kommunikativ und kooperativ"*,
- hinreichend selbstbewusst,
- relativ selbstständig und
- intellektuell in der Lage sein sollten, den Themen zu folgen.

Vereinzelt wurde genannt, dass sie auch *"Begeisterungsfähigkeit"* mitbringen sollten sowie dass ein gewisses Maß an Zuverlässigkeit erwartet wurde (denn die *"Klientel ist da sehr stark schwankend, tagesformabhängig"*).

Trotz der intensiven Vorbereitung kam es vereinzelt vor, dass Personen, die ausgewählt waren und zugesagt hatten, abgesprungen sind und nicht mehr teilnehmen wollten. Dies ist in einem Fall auch sehr kurzfristig nur wenige Tage vor dem ersten Schulungstermin erfolgt. Es gab keine Nachnominierungen, so dass von dieser Einrichtung statt der ursprünglich geplanten zwei Personen nur eine teilgenommen hat.

Begleitung der Durchführung

Die Durchführung, also die Teilnahme an den Schulungsterminen, hatte keine negativen Auswirkungen auf die Einrichtungen. Die Teilnehmenden wurden in ihren jeweiligen Arbeitszusammenhängen freigestellt und die Arbeit wurde ggfs. umverteilt. Die Interviews zeigen, dass das in der Regel problemlos möglich war.

Bei der ersten Schulungsreihe stellte die Durchführung als Online-Veranstaltungen gelegentlich eine Herausforderung dar. In den Interviews wurde erwähnt und positiv bewertet, dass den Lotsen Tablets zur Verfügung gestellt wurden. Bei der Vorbereitung und technischen Umsetzung haben die Einrichtungen Unterstützung geleistet. Allerdings stand nicht überall hinreichend schnelles WLAN zur Verfügung. Außerdem benötigten die Lotsen ein weitgehend ungestörtes Umfeld, z.B. einen Raum, den sie für diese Zeit nutzen konnten. Dies musste dann organisiert werden.

Die meisten Einrichtungen haben die Durchführung vielfältig und in unterschiedlicher Form unterstützt. Dies betrifft auch die Anreise zu den Schulungsterminen, erwähnt wurde etwa: an die Termine erinnern (ggfs. mehrfach), Fahrpläne zusammenstellen, Fahrdienste organisieren, COVID-Tests durchführen u.v.m. Vereinzelt haben die Lotsen dagegen weitgehend selbstständig agiert.

Nachbereitung

Ein ähnlich heterogenes Bild zeigt sich bei der Nachbereitung. In der Mehrzahl der Einrichtungen gab es Nachgespräche. Dabei wurden beispielsweise Themen anhand der zur Verfügung gestellten Materialien wiederholt, was als wichtig erachtet wurde, damit die Inhalte besser 'hängenbleiben', und vereinzelt auch etwas vertieft. Oder die Zuständigen aus den Einrichtungen haben Kontakte hergestellt, im Zusammenhang mit Bewegungsübungen zum Beispiel zu Sportlehrer:innen oder bei Ernährungsthemen zu Köch:innen in der eigenen Kantine.

Eine Nachbereitung gab es dann aber nicht unbedingt für alle Termine. Generell ist festzustellen, dass einige Einrichtungen das intensiv inhaltlich begleitet und nachbereitet haben, andere hingegen kaum.

Bewertung der Unterrichtsmaterialien

Die Mehrzahl der Gesprächspartner:innen aus den Einrichtungen, jedoch nicht alle, hatten sich mit den zur Verfügung gestellten Unterrichtsmaterialien beschäftigt, sie hatten sie zum Beispiel an die Lots:innen weitergegeben oder sind sie wie erwähnt gemeinsam mit ihnen noch einmal durchgegangen. Auf die Frage, wie sie die Materialien dann inhaltlich und didaktisch (auch: Art, Gestaltung u.a.) bewerten würden, wurden durchgängig positive Bewertungen geäußert. Die Inhalte wurden als angemessen bewertet, gelobt wurden u.a. die Aufmachung (z.B. Visualisierungen).

Ganz vereinzelt und punktuell wurde angeregt, Inhalte etwas zu straffen oder z.B. in kleineren Schritten vorzugehen. Jedoch gibt es keine Einzelmaterialien, zu denen häufiger Verbesserungsvorschläge gemacht wurden.

Folgen und Wirkungen

Das Projekt ist darauf ausgelegt, dass die Lots:innen gesundheitsförderliche Angebote in ihren Einrichtungen entwickeln und umsetzen. Dies kann in sehr unterschiedlicher Form geschehen, beginnend bei Bedarfserhebungen über das Angebot von Sprechstunden bis zur Durchführung von Sportangeboten oder der Mitwirkung bei der Verbesserung des Ernährungsangebots. Tatsächlich konnte während der Projektlaufzeit aber nur relativ wenig umgesetzt werden. Das gilt, wie die Interviews gezeigt haben, für alle Einrichtungen. Ein wesentlicher Grund dafür war die COVID-19-Pandemie, die massive Einschränkungen zur Folge hatte. Vereinzelt haben die Einrichtungen darauf hingewiesen, dass die Lots:innen *"große Ideen"* für die Umsetzung hatten, die in dieser Zeit aber nicht umgesetzt werden konnten. Die Pandemie wirkte in der ersten Schulungsreihe noch stärker als bei der zweiten. In letzterer kam dafür als ein Hindernis hinzu, dass die Durchführung nach den früheren Verzögerungen relativ zügig erfolgen musste. Es gab beim zweiten Mal zudem weniger Termine und damit weniger Gelegenheiten, zwischenzeitlich mit der Umsetzung erster Maßnahmen zu beginnen. Vor diesem Hintergrund sind Folgen und Wirkungen im Rahmen dieser Evaluation kaum festzustellen.

Als eine Besonderheit wurde von einer Einrichtung geschildert, dass ein Lotse zusammen mit einer Durchführenden an einem Tag in verschiedenen Gruppen der Werkstatt Angebote für die Mitarbeitenden, also die Peers durchgeführt hat. Diese arbeiten dort in Gruppen mit jeweils 25 bis 30 Personen. Zuerst habe es etwas Skepsis gegeben, aber dann hätten sie gut mitgemacht. Als gut bewertet wurde, dass sich auch die Gruppenleitenden selbst an den sportlichen Übungen beteiligt und mitgemacht hätten, das trug zur Akzeptanz bei den Peers bei. In einer der besuchten Gruppen war es allerdings etwas schwierig, da war die Reaktion eher *"negativ"*. Hier sei es gut gewesen, dass eine Durchführende dabei war, um den Lotsen zu unterstützen; die Situation hätte auf ihn sonst auch demotivierend wirken können. Wichtig war, dass es einen Rückhalt durch die Einrichtungsleitung gab und dass die Besuche in den Gruppen vorab angekündigt waren, so dass die Gruppen(leitungen) wussten, was kommen würde. Das erforderte organisatorische Vorbereitung *"hier vor Ort"*. Das Angebot des Lotsen wurde als passend bewertet. Der Zeitumfang lag bei ca. 10 Minuten, der Inhalt war dreigeteilt: Bewegung, Ernährung und eine Übung *"zum Lachen"*. Der Interviewpartner aus der

Einrichtung war in zwei Gruppen dabei und konnte deshalb aus Erfahrung schildern, dass die Umsetzung gut gelungen ist.

Wenngleich die Auswirkungen auf die Einrichtungen im Untersuchungszeitraum gering waren, so haben die Gesprächspartner:innen in den Interviews gleichwohl mehrheitlich darauf hingewiesen, dass sich die Teilnahme an dem Projekt sehr positiv auf die Lots:innen selbst ausgewirkt habe. Mehrfach wurde geschildert, dass diese dadurch für Gesundheitsthemen sensibilisiert wurden und für gesundheitliche Fragen ein *"Bewusstsein entwickelt"* hätten. Die Teilnahme hätte einige auch darin bestärkt, stärker auf ihre eigene Gesundheit zu achten, Stichworte hierzu waren insbesondere *"Bewegung"* und *"Abnehmen"*.

Eine weitere, ebenfalls mehrfach erwähnte positive Auswirkung liegt in einer Stärkung des Selbstbewusstseins der Teilnehmenden. Dies sei ebenfalls ein wichtiger Effekt des Projekts, insbesondere da, wie berichtet wurde, die Klientel der Einrichtungen teilweise über ein (sehr) geringes Selbstvertrauen verfüge. Die Teilnehmer:innen hätten bei der Teilnahme Wertschätzung erfahren, diese wurde teilweise zusätzlich unterstützt durch Öffentlichkeitsarbeit, z.B. ihrer Erwähnung als Projektteilnehmer:in auf einer Homepage oder im Intranet der Einrichtung.

Bewertung

Die beteiligten Einrichtungen haben das Projekt Gesundheitslotsen ausnahmslos sehr positiv bewertet. Dies betrifft sowohl den Projektansatz und das Konzept als auch die praktische Umsetzung. Bewertet wurde es als *"richtig gutes Programm"* und *"tolles Projekt"*. Es *"passt in die Zeit"*, in der Inklusion einen hohen Stellenwert erhalten hat. Die Umsetzung *"lief sehr reibungslos"*. In Bezug auf die erste Schulungsreihe wurde darauf hingewiesen, dass häufiger improvisiert werden musste, was gut gelungen sei.

Der Austausch mit den Durchführenden, also den Lotsen-Lotsen, wurde als *"sehr gut"*, *"sehr schön"* und auch *"sehr persönlich"* bezeichnet. In einem Interview wurde als positiv hervorgehoben: *"Sie haben eine Engelsgeduld."*

In den Interviews, die ja zum Projektende stattfanden, haben alle Einrichtungen angegeben, dass sie 'aus heutiger Sicht, mit dem heutigen Wissen' nochmal daran teilnehmen würden. Und ebenfalls von allen wurde gesagt, dass sie anderen Einrichtungen die Teilnahme an dem Projekt empfehlen würden.

In den Interviews wurden verschiedene Aspekte genannt, die aus Sicht der Interviewten besonders positiv hervorzuheben sind. Hierzu zählen:

- die Projektidee: Gesundheitslotsen auszubilden und das Gelernte auf Peers zu übertragen
- die Wissensvermittlung: *"Man lernt viel."*
- die Regelmäßigkeit: dass es *"einmal im Monat stattfindet"*
- die Stärkung der Persönlichkeit und Empowerment: Die Lotsen *"kommen mal raus"* und das Projekt fördert ihre Selbstständigkeit. Es ist eine *"tolle individuelle Förderung für die Lotsen."*
- ... und nicht zuletzt: *"Den Teilnehmenden macht es auch Spaß."*

In Bezug auf die Inhalte, die behandelt wurden, wurde insbesondere die Bearbeitung der Themen 'Ernährung' und 'Bewegung' als positiv und wichtig hervorgehoben. Gewisse Besonderheiten und Herausforderungen wurden dagegen bei der Behandlung psychologischer Themen gesehen. Bei der ersten Schulungsreihe wurde die Bearbeitung des Themas 'psychische Gesundheit', in dessen Rahmen auch psychische Erkrankungen thematisiert wurden, teilweise kritisch gesehen: Das Thema sei sehr *"sensibel"* und müsse *"eng begleitet werden"*. Bei einer Teilnehmerin sei im Anschluss an den Termin eine intensive Nachbetreuung notwendig gewesen. Als sehr positiv wurde mehrfach erwähnt, dass die Einrichtungen zum Thema 'Traumreisen' von den Durchführenden vorab informiert und gefragt worden waren, *"denn so etwas kann unter Umständen schlimme Folgen haben."*

4. Fazit und Empfehlungen

In dem Projekt "Gemeinsam stark für unsere Gesundheit - die Gesundheitslotsen der Special Olympics Niedersachsen" wurden Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen zu Gesundheitslots:innen ausgebildet. Sie sollten damit in die Lage versetzt werden, Menschen in ihrem Lebensumfeld zu Gesundheitsfragen zu beraten und selbst auch gesundheitssteigernde Aktivitäten durchzuführen. Die Evaluation dieses Modellvorhabens zeigt, dass sich dieser Projektansatz bewährt hat und dieses Ziel weitestgehend erreicht wurde.

In die Evaluation wurden die unterschiedlichen Beteiligtegruppen einbezogen. Das Projekt wird von allen Seiten positiv bewertet:

- Die Teilnehmer:innen (Lots:innen) haben positive Rückmeldungen zu den Schulungsterminen gegeben: Sie haben etwas gelernt für sich selbst und für andere, sie haben gut mitmachen können und es hat ihnen Spaß gemacht. Manchmal war es etwas anstrengend, aber das war auch positiv und es hat sie nicht überfordert.
- Die Einrichtungen, in denen die Lots:innen arbeiten und leben, haben bei den Teilnehmer:innen eine Sensibilisierung für Gesundheitsthemen und eine Stärkung ihres Selbstwertgefühls wahrgenommen. Alle Einrichtungen würden noch einmal teilnehmen und sie würden das Programm anderen empfehlen.
- Die Projektleiterinnen (Lotsen-Lotsen) haben jeden Fortbildungstermin differenziert bewertet. Aus ihrer Sicht hat sich die Mischung aus Theorie, Praxis, Bewegung und Entspannung bei den Schulungsterminen bewährt. Sie haben auch berichtet, dass die Teilnehmer:innen zu aktiver Mitarbeit angeregt werden konnten.
- Die externen Referent:innen, die an einigen Terminen mitgewirkt bzw. diese gestaltet haben, äußerten sich ebenfalls differenziert und positiv. Die Vermittlung und Umsetzung von Theorie und Praxis zu ihren jeweiligen Themen sowie der Einbezug der Teilnehmer:innen ist demnach gut gelungen. Einzelne waren positiv überrascht über das Vorwissen, das Interesse und das 'Niveau' der Fragen der Lots:innen.

Anders als ursprünglich geplant konnte die Umsetzung von gesundheitsförderlichen Angeboten und Maßnahmen in den beteiligten Einrichtungen im Untersuchungszeitraum nur ansatzweise erfolgen. Insbesondere während der ersten Schulungsreihe waren die Möglichkeiten dafür aufgrund der COVID-19-Pandemie deutlich eingeschränkt.

Vor dem Hintergrund der vorliegenden Ergebnisse werden im Folgenden verschiedene Ansatzpunkte vorgestellt, wie das Gesundheitslotsen-Projekt optimiert und weiterentwickelt werden kann.

Auswahl der Lots:innen

Die teilnehmenden Lots:innen wurden anhand verschiedener Kriterien von den beteiligten Einrichtungen und in der Regel gemeinsam mit den Projektleiterinnen (Lotsen-Lotsen), die zum Teil 'Bewerbungsgespräche' vor Ort geführt haben, ausgewählt. Dieses Verfahren hat sich bewährt. Das zeigt sich nicht zuletzt auch daran, dass die Teilnehmer:innen dabei geblieben sind (bis auf eine Ausnahme; s.o.) und kontinuierlich mitgewirkt haben.

Bei der Auswahl sollte darauf geachtet werden, dass der Kreis der Teilnehmer:innen nicht allzu heterogen ist, so dass Überforderungen ebenso wie Unterforderungen möglichst vermeiden werden. Die Gefahr der Überforderung besteht auch dann, wenn Lots:innen sehr viele weitere Aufgaben übernehmen (z.B. Werkstattrat, Frauenbeauftragte u.a.m.), was sowohl die Teilnahme an den Schulungsterminen als auch die spätere Umsetzung von Maßnahmen in der Einrichtung erschweren kann.

Es sollte nach Möglichkeit sichergestellt werden, dass aus jeder Einrichtung mehrere Personen teilnehmen. Dies wurde auch bislang schon angestrebt, vereinzelt wurde aber nur eine Person ausgewählt. Generell sollte ermöglicht werden, dass eine andere Person (z.B. bei nachlassendem Interesse, häufigerem Fehlen oder einem Wegzug) nachrückt. Die Erfahrungen aus der zweiten Schulungsreihe zeigen, dass ein späterer Einstieg kein Hindernis sein muss. Vorgeschlagen wird, dass die Projektleitung dies gegenüber der Einrichtung auch aktiv anspricht und versucht, darauf hinzuwirken.

Wenn die Einrichtung für die Teilnahme die "fittesten" Mitarbeiter:innen/Bewohner:innen auswählt, können dies auch diejenigen sein, die am ehesten wechseln, also die Arbeitsstelle wechseln (z.B. auf den ersten Arbeitsmarkt) oder wegziehen. Damit geht aus Sicht der Einrichtung das erlernte Wissen und Kompetenz verloren. Interessierte Einrichtungen sollten die Möglichkeit bekommen, in solchen Fällen bei späteren Schulungsreihen erneut Teilnehmende zu benennen. Nicht nur für die Teilnahme an den Schulungsreihen, sondern auch für die Umsetzung von Angeboten ist von Vorteil, wenn es in der Einrichtung mehr als eine/n Lots:in gibt.

Themenauswahl

Die Auswahl der Themen hat sich grundsätzlich bewährt. Bei der ersten Schulungsreihe war das Spektrum breiter als bei der zweiten, so gab es etwa einen Termin zur Augengesundheit. Allerdings gab es, auch wegen der COVID-19-Pandemie, insgesamt mehr Termine. Die Rückmeldungen zeigen, dass die Umsetzung gut und zielgruppengerecht gelungen ist. Der Mix aus Theorie, Praxis, Entspannung/Bewegungsübungen und Essen/Verpflegung hat sich bewährt.

Zielgruppe des Projekts sind Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Zu den Teilnehmer:innen zählen auch Personen mit psychischen Erkrankungen. Als ein sehr sensibler Bereich hat sich vor diesem Hintergrund die Bearbeitung von Themen herausgestellt, die zu psychischen Belastungen führen können, wie etwa die Behandlung von 'psychischer Gesundheit' und bestimmte Entspannungsübungen wie die 'Traumreisen'. Sofern diese Themen weiterhin behandelt werden, sollte dies – wie besonders bei der zweiten Schulungsreihe geschehen – im Vorfeld mit den beteiligten Einrichtungen genau abgestimmt werden.

Neben der Vermittlung von Wissen an die Lots:innen sollen diese auch Kenntnisse und Fähigkeiten darüber erlangen, wie sie Maßnahmen in ihren Einrichtungen umsetzen können, also beispielsweise, wie sie anderen ihre Inhalte zielgruppengerecht präsentieren oder wie sie eine Gruppe für Bewegungsübungen anleiten. Hierzu ist es wichtig, dass sie dies im Schulungsprogramm in einem geschützten Rahmen üben können. Um erste Schritte begleiten zu können, muss im Rahmen des Programms frühzeitig damit begonnen werden. Auch die Begleitung und Unterstützung ihrer 'ersten Schritte' in der Einrichtung ist, wie sich gezeigt hat, von Bedeutung. Dies ist im Rahmen der Schulungsreihen teilweise erfolgt, könnte aber noch verstärkt werden.

Um im Rahmen der Schulungsreihe Zeit für Wiederholungen und praktische Übungen zu schaffen, sollte darüber nachgedacht werden, sich auf wenige(r) Themen zu konzentrieren. Von den Einrichtungen wurden 'Ernährung' und 'Bewegung' mehrfach als zentrale Themen genannt.

Gestaltung positiver Rahmenbedingungen

Alle Lots:innen nehmen freiwillig an dem Projekt teil und sind hierzu motiviert. Dabei besteht die Aufgabe, die Rahmenbedingungen für ihre Teilnahme so zu gestalten, dass diese möglichst unproblematisch erfolgen kann. Dazu gehört zum Beispiel, dass die Lots:innen für ihre neuen Aufgaben freigestellt werden. In allen Werkstätten ist dies erfolgt. Eine Herausforderung bestand in der Wohneinrichtung, deren Bewohnerin für die Tage, an denen sie an den Schulungen teilgenommen hat, Urlaubstage nehmen musste.

Die beteiligten Einrichtungen haben in unterschiedlicher Weise die Lots:innen unterstützt, was sich als sehr bedeutsam erwiesen hat. Einige haben sich intensiv und zum Teil regelmäßig mit den Teilnehmer:innen hierzu ausgetauscht. Die nach innen erkennbare Verankerung in der Einrichtung ist auch wichtig für ihre Akzeptanz bei den Peers und den Fachkräften. Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit wie Intranet und Flyer können dabei unterstützend wirken.

Förderlich ist es, wenn die Einrichtungen von der Projektleitung, also den Lotsen-Lotsen, kontinuierlich 'mitgenommen werden'. Nicht nur die Lots:innen, sondern auch die Einrichtungen sollten über den Ablauf, die Themen und Inhalte informiert werden. Dies schließt Änderungen im geplanten Fortgang mit ein und sollte dementsprechend wiederholt erfolgen. Es sollte weiter darüber nachgedacht werden, den Einrichtungen nicht erst bei der Abschlussveranstaltung, sondern bei Interesse schon früher Gelegenheit zu einem Austausch untereinander zu ermöglichen, weil dies motivierend auf sie wirken kann.²

Das Projekt ist darauf ausgerichtet, dass die Lots:innen selbst Angebote entwickeln und umsetzen. Dabei besteht ein Spannungsfeld zwischen ihrer Selbstständigkeit und einem Unterstützungsbedarf bei der Umsetzung von Maßnahmen. Diese muss durch die jeweilige Einrichtung unterstützt werden, die für geeignete Rahmenbedingungen sorgen und vor Überforderung schützen muss. Dies ist allen Einrichtungen bewusst, in der praktischen Umsetzung bestehen aber Unterschiede. Grundsätzlich ist darauf zu achten, dass die Aktivitäten der Lots:innen tatsächlich zusätzlich stattfinden, dass also nicht bestehende Angebote ersetzt werden.

² Bei der zweiten Schulungsreihe wurde zu einem solchen Austausch eingeladen. Dieser kam aus Termingründen jedoch nicht zustande.

Verstetigung in den Einrichtungen

Durch ungünstige äußere Rahmenbedingungen, insbesondere die COVID-19-Pandemie, konnten während der Projektlaufzeit nur wenige Maßnahmen durch die Lots:innen umgesetzt werden. Bei den zum Projektende durchgeführten Interviews mit den Einrichtungen zeigte sich, dass es zwar überall allgemeine Überlegungen, aber nur teilweise konkrete Planungen und Erfahrungen aus der Umsetzung erster Angebote gab. Fragen zu einer Verstetigung der Leistungen konnten damit im Rahmen der vorliegenden Evaluation nur ansatzweise in den Blick genommen werden.

Ausgesprochen positiv zu bewerten sind die Abschlussveranstaltungen der beiden Schulungsreihen, an denen sich neben den Lots:innen auch die Einrichtungen inhaltlich beteiligt haben und ihre Sichtweisen einbringen konnten. Die Veranstaltungen umfassten auch einen Austausch zum weiteren Vorgehen nach dem Projektende.

Als zusätzliche Motivation für die Fortführung – und häufig auch Intensivierung – der Aktivitäten in den Einrichtungen sollte ein weiterer Austausch nach dem Projektende ermöglicht werden. Positiv ist ein Austausch der ausgebildeten Lots:innen (aus allen Schulungsreihen), die einander motivieren und voneinander lernen können. Dies gilt ebenso für den Austausch der beteiligten Einrichtungen, der auch deshalb besonders wichtig ist, da die Umsetzung von Maßnahmen der Lots:innen nach Projektende erfolgt und weiter erfolgen soll.